

Allgemeine Zahnheilkunde

„Wird jetzt die Amalgamdiskussion neu entdeckt?“

von Joachim Mutter¹, Johannes Naumann¹ und Harald Walach^{1,2,3}

„Wird jetzt die Amalgamdiskussion neu entdeckt?“ Unsere Antwort dazu lautet „Ja, aber nicht aufgrund von Hypothesen oder Theorien, sondern auf der Basis neuerer wissenschaftlicher Daten.“ Wir haben ausreichend Daten und Argumente dargestellt, die zeigen [1] [2]:

- dass Amalgam die Hauptquelle der menschlichen Hg-Belastung ist und deswegen zu 2-12-fach erhöhten Hg-Werten in Organen und, solange noch Amalgamfüllungen in den Zähnen liegen, zu 2-5-fach höheren Hg-Konzentrationen im Blut oder Urin führt
- dass die als „sicher“ angenommene „normale Hintergrundexposition“ u.a. zu messbaren Krankheiten und Entwicklungsstörungen von Kindern führen oder zur Alzheimer-Demenz beitragen können
- dass Hg, insbesondere der aus Amalgam freigesetzte Hg-Dampf, als das giftigste nichtradioaktive Element gilt und auch in niedrigsten Mengen schädlich sein kann. Dies gilt in besonderem Maße für (genetisch) empfindliche Personen
- dass keine Korrelation zwischen Hg-Werten in Blut/Urin und dem Hg-Gehalt in Körperorganen bzw. der Schwere der Erkrankung existiert und sogar bei empfindlichen Personen eine paradoxe Korrelation bestehen kann
- dass die Halbwertszeit von Hg im Körper mehrere Jahre oder Jahrzehnte beträgt
- dass Hg deshalb eindeutig als „Speichergift“ klassifiziert werden kann
- dass die Studien, welche Amalgam als sicher bewerten, z.T. schwere methodische Fehler aufweisen, und deshalb nicht für die Beurteilung von Nebenwirkungen durch Amalgam herangezogen werden können.

Aus präventiven Gründen halten wir es aufgrund der Datenlage für gerechtfertigt, die schon über 170 Jahre andauernde Verwendung von Zahnamalgam in Frage zu stellen, und seine weitere Verwendung sofort zu beenden. Dies um so mehr, als Amalgam außerhalb des Menschen als giftiger Sondermüll eingestuft wird und maßgeblich zur weiteren Umweltbelastung mit Hg beiträgt.

Keine eigenen Forschungen?

Es wird kritisiert, dass von uns keine Originalarbeiten existieren. Wir verfügen mittlerweile über fundierte Erfahrungen in der Diagnostik und Behandlung von vielen Patienten mit einem breiten Spektrum an langjährigen Beschwerden und Krankheiten. Es ist erstaunlich zu beobachten, wie Dutzende von Patienten durch adäquaten Expositionsstopp und sinnvolle Hg-Ausleitung über erstaunliche Verbesserungen oder Heilungen, auch von sog. „unheilbaren“ Krankheiten, berichten. Diese im Rahmen klinischer Anwendungsbeobachtungen erhobenen Daten werden in naher Zukunft veröffentlicht werden.

Als kurze Beispiele mögen folgende Vignetten dienen:

Zum Beispiel konnten wir über eine junge Patientin, ehemalige Leistungssportlerin, mit einer seit 5 Jahren bestehenden sekundärer Nebenniereninsuffizienz, schweren Fibromyalgie, Bluthochdruck, Übergewicht und 5-stelligen CK-Wert Erhöhungen nach moderater körperlicher Belastung berichten, welche nach Amalgamentfernung und Hg-Ausleitung innerhalb von Wochen geheilt wurde.

Oder von einem Nationalsportler, der aufgrund chronischer Infektanfälligkeit, Müdigkeit und Muskelschmerzen nicht adäquat auf die Weltmeisterschaft trainieren konnte. Dieser wurde mit einer diagnostischen Gabe von DMPS und Entfernung seines Amalgam vollständig, sofort und dauerhaft geheilt.

Zu erwähnen ist auch eine nationale Meisterin einer sportlichen Disziplin, welche nach Zahnbehandlung (Einbau einer Goldkrone bei vorhandenen Amalgamfüllungen) in Durchfälle im Wechsel mit Verstopfung, heftigste Bauchkoliken, Gewichtsabnahme, innere Unruhe, Schlaflosigkeit, brennenden Schmerzen, chronischer Sinusitis, Müdigkeit, Schwindel, Depressionen und Konzentrationsstörungen verfiel. Innerhalb kurzer Zeit nach Amalgamentfernung (mit ausgiebigen Schutzmassnahmen und ohne andere Metalle als Ersatz) wurde die Symptomatik um 70% besser (visuelle Analogskala), nach über einem Jahr sind die Beschwerden praktisch nicht mehr vorhanden.

Oder ein seit 2 Jahren berufunfähiger 38-jähriger Patient mit extremer Müdigkeit, Hyperinsulinismus und Herzattacken, welche jeweils als Herzinfarkte fehlgedeutet wurden. Der Patient fühlte sich sterbenskrank. Nach Amalgamentfernung und Ausleitung wurde er fast vollständig geheilt.

Wir behandeln eine Reihe von Patienten mit Amyotropher Lateralsklerose (ALS). Dabei konnte bisher ein Fall der bulbären Form der ALS seit 4 Jahren in seiner Progression komplett gestoppt werden, bei drei anderen Patienten konnte durch Amalgamentfernung und Ausleitung der Verfall gestoppt oder sogar leicht gebessert wer-

den. ALS gilt als unheilbare Krankheit und führt im Median durch fortschreitende Lähmung in etwa 2 Jahren zum Tod, die 5-Jahres Überlebensrate beträgt 20%.

Auch bei der Alzheimer-Erkrankung und Multipler Sklerose ließ sich bei einigen Patienten eine leichte Verbesserung erreichen. Weiterhin verbesserte sich der Gesundheitszustand von mehreren Patienten mit anderen chronischen Erkrankungen. Die von uns beobachteten Heilungsraten decken sich mit den publizierten Daten, welche wir in der Risikobewertung zitiert haben, bzw. mit denen einer aktuellen Analyse aus 25 Studien [HANSON M. 2004].

Uns war bewusst, dass wir mit unserer Risikobewertung trotz unserer diplomatisch formulierten Diskussion auf Kritik stoßen werden. Gerade wurde eine Untersuchung veröffentlicht, in der nachgewiesen wird, dass eine Vielzahl deutscher Wissenschaftler im Auftrag der Zigarettenindustrie kritische Forschungsergebnisse zu den Gefahren des Rauchens verheimlicht, heruntergespielt, diffamiert und manipuliert haben und so über Jahre die Politik gegenüber dem Rauchen in Deutschland beeinflussten [GRUNING et al 2005]. Wir hoffen nicht, dass die Diskussion um die Bedenklichkeit des Amalgams die gleichen Wege geht wie die um die Gefährlichkeit des Rauchens.

Jeder, der die Argumente um die Unbedenklichkeit des Amalgams vertritt, tut aus unserer Sicht gut daran, die Geschichte um die Diskussion der Gefahr des Rauchens genau zu studieren, die rechtlichen Konsequenzen, die sich daraus ergeben haben vor allem für jene, die wissend oder unwissend die Augen verschlossen haben. Die Datenlage, die Art der Belege, die Globalität des Problems, all dies scheint uns eine interessante Parallele zur jetzigen Amalgamdiskussion darzustellen.



Volltext online

1 Institut für Umweltmedizin und Krankenhaushygiene, Universitätsklinik Freiburg

2 Samuelli Institute, European Office

3 School for Social Sciences, University of Northampton, UK

[1] J Mutter, J Naumann, R Schneider, H Walach, B Haley: Mercury and autism: Accelerating Evidence? *Neuroendocrinol Lett* 2005; 26(5):439-446

[2] J Mutter, J Naumann, H Walach, F Daschner: Eine Risikobewertung unter Berücksichtigung der neuen Literatur bis 2005. *Geundheitswesen* 2005; 67: 204-216